

Bamsekramp

Verliebt in Skarø

Wir schreiben den 17. Juli 2020. Nachmittags gegen 16 Uhr werfen wir bei herrlichsten Sonnenschein die Leinen los für die erste Sommertour mit unserer Bamsekramp.



Nach einer ruhigen Nacht vor Anker bei Glückstadt segeln wir mit einem atemberaubenden Sonnenaufgang im Rücken Richtung Kanal. Das Einschleusen gelingt super und die Temperaturen am Morgen versprechen einen heißen Tag auf dem Kanal. Unser Tagesziel Büdelsdorf erreichen wir durchgeschwitzt und matt am frühen Nachmittag. Der Schattenplatz unter den Baum lässt uns für einen lustigen Schnack mit dem sympathischen Hafenmeister verweilen. Der nächste Hafen, den wir ansteuern ist Strand, diesen erreichen wir nach einer ruhigen, heißen Kanalfahrt und etwas Wind in der Kieler Bucht fast problemlos. Zum ersten Mal Dalbenliegenplatz sind für Teile der Crew und das Boot eine kleine Herausforderung, die wir aber beim zweiten Anlauf gut meistern. Am späten Nachmittag macht auch der Kutter nach rasanter Kanalfahrt fest. Wir lassen den Abend am Strand mit Sand zwischen den Zehen gemütlich ausklingen und sind voller Vorfriede auf die Abenteuer, die wir auf der Ostsee erleben werden.

Die Überfahrt in die Schlei nach Maasholm ist schnell und die Ostseewelle sorgt bei der Kapitänöse kurz für Unwohlsein, aber dies verfliegt schnell und so ist die ersten echte Tour auf der Ostsee angenehm und einladend. Wir bleiben ein paar Tage in Maasholm, urig ist es dort und der Wind weht aus der falschen Richtung. Wir möchten in die dänische Südsee und als der Wind günstig weht, nehmen wir Kurs auf die Westspitze von Ærø.

Mit gleichmäßigen achterlichen Wind ist es eine gemütliche Überfahrt unter Genua. Die Nacht verbringen wir vor Anker in der Bucht von Søby um am nächsten Vormittag im Hafen Ærøskøbing festzumachen. Wir schlender durch die Märchenstadt, entern einen dänischen Supermarkt (endlich Dill-

Chips), und genießen die quirlige Hafenatmosphäre. Unseres nächstes Ziel steuern wir wir an, weil die Kapitänöse die Form der Insel an ein Flachlandtapir erinnert. Diese Assoziation führt zu einer schicksalhaften Begegnung mit der kleinen Insel Skarø. Vom ersten Augenblick an sind wir verliebt in dieses Idyll. Wir bleiben fast eine Woche dort, essen das beste Eis der Welt, erkunden die Insel, lauschen dem Wind und den tosenden Wellen, schauen spannendes Hafenkino, besuchen die Nachbarinsel Djerø und Svendborg, klönen mit Liegeplatznachbar*innen, versuchen Fische zu fangen, bestaunen Sonnenuntergänge, lesen dicke Bücher und sind einfach tiefenentspannt.



Mit ein bisschen Wehmut und dem Versprechen im nächsten Sommer wiederzukommen, nehmen wir Abschied von diesem verzaubernden Fleckchen Erde und segeln durch den Svendborg-Sund, wo uns Delphine begegnen, nach Rudkøbing. Als Übernachtungshafen ganz gut geeignet, aber ansonsten konnte uns dieser Ort nicht für sich gewinnen. Und so geht es am nächsten Morgen schnell wieder zum nächsten Etappenziel nach Marstal. Nach ein paar Kreuzschlägen machen wir bei wunderbaren in Marstal fest. Allerdings kamen beim Anlegen komische Geräusche aus der Bilge, so dass eine Inspektion zu Tage bringt, dass sich die Welle gelöst hat und eine Reparatur benötigt. Aber erst mal erkunden wir den Ort, decken uns mit Dill-Chips ein und lauschen Straßenmusikern. Zufällig sehen wir eine Vereinskameradin vom FC Sankt Pauli Segeln einlaufen, helfen beim Festmachen und verabreden uns für den Abend zum Grillen. Die Reparatur wird auf morgen verschoben und der Tag und der Abend genossen. Der nächste Tag beginnt sehr sonnig und so wollen wir die Reparatur schnell erledigen, damit wir den Rest des Tages faul am Strand verbringen können. Wir räumen die Backskiste aus, damit der KoKäptn Zugang zur Bilge hat, alles was lose ist wird wieder festgemacht und beim Probelauf klingt alles wieder rund. Also, dann ab an den Strand und in die Ostsee gehüpft.

Mit etwas Wind segeln wir am nächsten Tag in Richtung Kieler Bucht zurück, leider schläft der Wind zeitig ein und wir motoren stundenlang über die spiegelglatte Ostsee. Mit großer Erleichterung für unsere Ohren machen wir am Abend in der Marina Wentdorf den Motor aus. Hier gefällt es uns gar nicht, so dass wir noch vor dem Frühstück die Leinen los werfen und in der Kieler Bucht noch mal versuchen Fische zu angeln.

Als Zielhafen für diesen Tag haben wir uns Laboe ausgesucht, dort finden wir einen schönen Liegeplatz essen im Hafenrestaurant exzellente Pizzen mit Blick in den Sonnenuntergang.

Die Rückfahrt durch den Kanal ist wieder sonnig und heiß und wir sind dankbar im Schatten der Bäume in der Gieselau festzumachen. Der zweite Tag im Kanal ist noch heißer und wir ersehnen ein kühlendes Lüftchen auf der Elbe. Genau damit empfängt uns unser Heimatrevier, wir ziehen die Segel hoch und segeln entspannt zurück nach Wedel.

Nach drei Wochen kommen wir voller neuer Eindrücke, glücklich und erholt wieder an unseren Liegeplatz an.

Besonders schön auf unserer Reise fanden wir die Reaktionen, besonders in Dänemark, auf unseren Bootsnamen.

BAMSEKRAM- die bärige, feste Umarmung, die Vertrauen, Frieden und Sicherheit schenkt.

Und genau das ist die Bamsekram im letzten Jahr für uns geworden. Ein Boot, dem wir absolut und in jeder Situation vertrauen, ein Zufluchtsort, an dem wir uns sicher vor der manchmal üblen Welt da draußen fühlen und welches Moment mag friedvoller sein, als am frühen Morgen hinter Pagensand vor Anker liegend im Cockpit den Morgentee zu trinken, den Ruf des Kuckuck im Ohr zu haben und sanft die Bewegungen des Wassers zu spüren.



P.S.: In der Ostsee gibt es übrigens keine Fische ;-)

Die Bamsekram Crew Kapitänöse Melli & KoKäptn Ole